

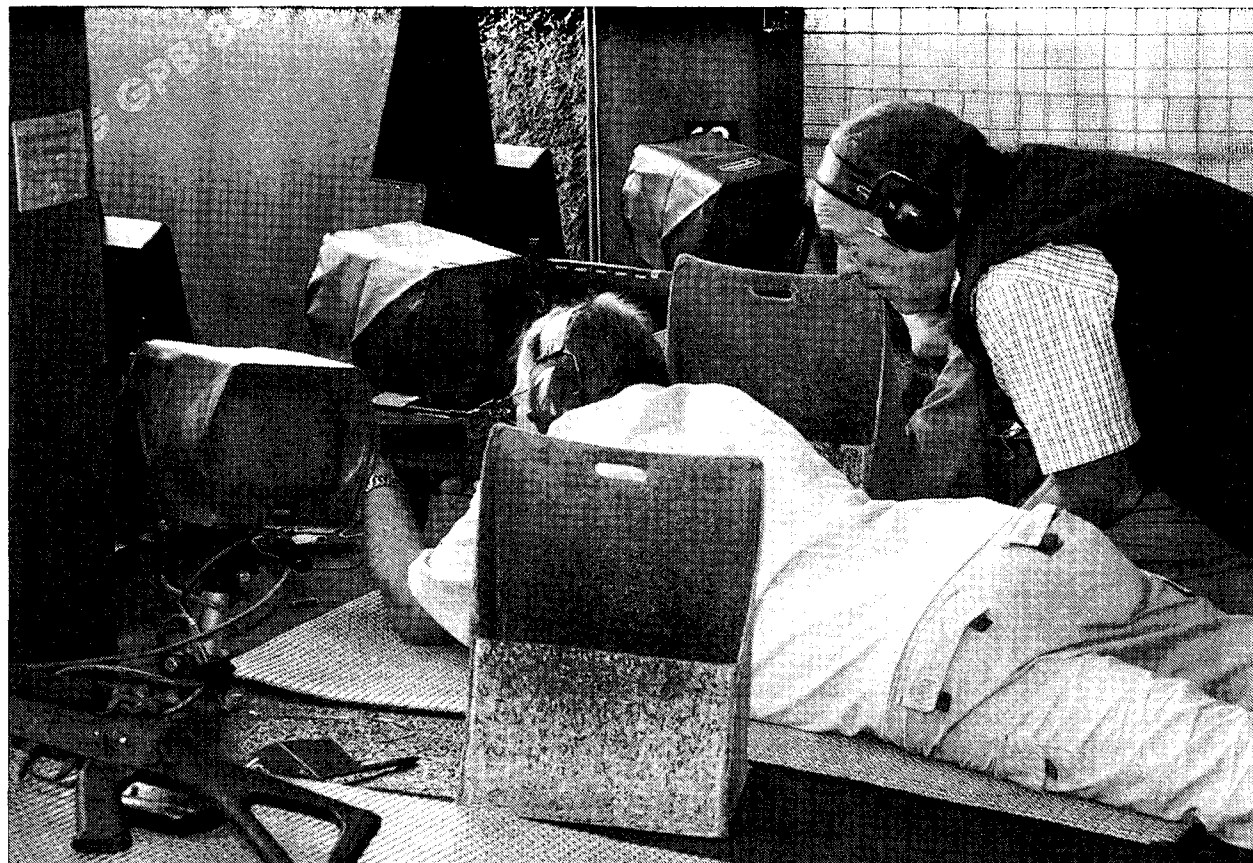
Alte Tradition trifft ins Schwarze

Mit ihren 325 Jahren ist die Gemeind-Schützengesellschaft Zumikon der älteste Verein im Dorf. Das Hochzeits- und Ehrengabenschüssen stammt aus einer Zeit, als Zumikon noch arm war.

Alexandra Falcón

Mit dem Gründungsjahr 1681 ist die Gemeind-Schützengesellschaft Zumikon sogar noch älter als die politische Gemeinde. Mittlerweile ist der Verein kein aktiver mehr, sondern ein historischer. Noch immer werden aber alle vier bis fünf Jahre die Hochzeits- und Ehrengabenschüssen durchgeführt. Interessant ist nicht nur der Spass an der Teilnahme, sondern vor allem die historische Komponente des Anlasses. Die Stadt Zürich hatte zur Zeit der Gründung der Gesellschaft nämlich grosses Interesse daran, dass die ihr vorgelagerten Gemeinden für den Fall eines Angriffs stets wehrbereit waren und einen zuverlässigen Schutzring um die Stadt legen konnten.

Damit die Dörfer dieser Auflage auch nachkamen, spendete das reiche Zürich armen Gemeinden wie Zumikon Gaben in Form von Hosen und Wämsern und rief jeden Bürger der Gemeinde auf, auch eine Gabe, zum Beispiel einen Sack Äpfel oder Kartoffeln, beizusteuern. Wer sich weigerte, fand seinen Namen unwiderruflich auf der bei den Behörden deponierten schwarzen Liste, die es ihm untersagte, jemals wieder an dem Schiessen teilzunehmen. Auf einen freien Platz am Stammtisch wartete man in diesem Fall wohl vergebens. Hatte eine Familie aber einmal eine Gabe gespendet, durften die Nachfahren kostenlos am Schiessen teilnehmen. Stets angeschrieben wurden Neuzuzüger und frisch verheiratete Paare, welche dank Mitgift und Geschenken be-



Hermann Zangger (oben) ist nicht nur Zumiker Gemeindepräsident, sondern auch Schiessinstruktor am Hochzeits- und Ehrengabenschüssen der traditionsreichen Gemeind-Schützengesellschaft. (Willy Neubauer)

stimmt etwas spenden konnten. – Heute sind die Auflagen um einiges lockerer. Teilnahmeberechtigt am Hochzeits- und Ehrengabenschüssen sind alle volljährigen Einwohner von Zumikon oder solche, die schon einmal eine Gabe stifteten und dann aus dem Dorf am Chapf weggezogen sind.

Gibts Unehrenhaftes zu finden?

Alle vier bis fünf Jahre kommen zwischen 60 und 80 Schützinnen und Schützen und zeigen, ob sie damals eine Hose, ein Wams oder eine Geiss gewonnen hätten. Mittlerweile sind die Preise allerdings handlicher und universeller einsetzbar. Jeder Teilnehmer erhält ein Andenken im Mindestwert der

30 Franken Startgeld. Eine schwarze Liste gibt es nicht mehr. Aber interessant ist es dennoch, in den Protokollen von anno dazumal zu stöbern und vielleicht etwas Unehrenhaftes über die eigenen Vorfahren herauszufinden.

Gemeindepräsident Hermann Zangger eröffnete das Hochzeits- und Ehrengabenschüssen am vergangenen Samstag um 10 Uhr. Als ehemaliger Präsident der Gemeind-Schützengesellschaft Zumikon hat er eine spezielle Bindung zu diesem historischen Anlass. Während parallel viele Jugendliche für das Knabenschüssen übten, standen bei den Teilnehmern des Hochzeits- und Ehrengabenschüssen sechs Schuss auf die Zehnerscheibe auf dem Programm: vier

Schuss einzeln und zwei Schuss Kurzfeuer. Alle in Schiessvereinen zulässigen Waffen stehen dafür zur Auswahl.

Nicht mehr mit der Kuh am Strick

Der richtig festliche Teil des Hochzeits- und Ehrengabenschüssens findet erst am darauffolgenden Samstag statt. Beim sogenannten Absenden kommen alle Teilnehmenden zu einem gemütlichen Apéro und einem Nachtessen mit anschließender Gabenverteilung im Kirchgemeindesaal zusammen. Alle Preise müssen persönlich abgeholt werden – da dürften nicht wenige froh darum sein, dass sie den Heimweg nicht mehr mit einer Kuh oder einem Esel bestreiten müssen.